

Alte Wasserleitung entdeckt

Gemeinderat: Probleme beim Anlegen einer Terrasse am Wengertsberg

EICHENBÜHL. Eine alte Wasserleitung für den unteren Hauptort wurde zum Erstaunen von Boris Großkinsky (CSU) beim Anlegen einer geplanten Terrasse in seinem Garten im Eichenbühler Baugebiet am Wengertsberg entdeckt.

Auch vorausgegangene Nachforschungen in alten Unterlagen brachten nicht den genauen Verlauf der Hauptwasserleitung vom ganz in der Nähe befindlichen Hochbehälter. Erstaunt war man dann doch, als man feststellte, dass die Leitung tatsächlich durch das besagte Grundstück verläuft. Durch die Umbauarbeiten bestand die Gefahr, dass die Leitung zerbarst. Eine schnelle Entscheidung war notwendig. Auf Grund des Alters, die Leitung wurden in den 30er Jahren verlegt, musste man schon einige Zeit über demnächst anfallende Sanierungen rechnen.

Nach Fertigstellung der Gartenanlage wäre eine Reparatur oder Sanierung nur noch mit hohem Kostenaufwand zu bewerkstelligen gewesen, da kein geräumiger Maschineneinsatz mehr möglich sei, sagte Bürgermeister Günther Winkler bei einem Ortstermin vor der Gemeinderatssitzung am Mittwoch. Ruthart Grimm, Mitarbeiter des Gemeindebauhofs erläuterte die einzel-

nen Arbeiten. Zusätzlich sei der Hang beim Suchen und Freilegen der talwärts führenden Hauptwasserleitung während der Baggerarbeiten über eine etwa 15 Quadratmeter große Fläche sechs Meter abgesackt. Auch ohne diese Situation bestand die Gefahr, dass bei einem Defekt an der Leitung das betroffene Hangstück zwischen Wasserhochbehälter und Anwesen Großkinsky abgerutscht wäre. Die Erdmassen wären dann nur noch durch das Haus gebremst worden.

Kurzfristige Entscheidung

So habe Winkler wegen der prekären Lage kurzfristig die Entscheidung zur Neuverlegung der Hauptwasserleitung getroffen. Die Spezialfirma Zimmermann aus Waldbrunn wurde mit dem Austausch der Rohrleitung beauftragt. Das Auftragsvolumen beträgt hier 11 570 Euro. Die Erdarbeiten wurden der Firma Eckert aus Gerichtsstetten für 15 000 Euro übergeben.

Der zeitgleiche Wasserrohrbruch beim Grundstück nebenan habe aber mit den Bauarbeiten nichts zu tun, so Boris Großkinsky.

Für reichlich Gesprächsstoff im Ort sorgt die 30 Kilometer-Begrenzung in

der Ortsdurchfahrt von Eichenbühl von der Halbmondbrücke bis zum Ortsausgang in Richtung Riedern. Dass diese Maßnahme nicht auf Jedermanns Gegenliebe stößt war klar, so Bürgermeister Winkler.

Es gäbe unter den Eichenbühlern viele Befürworter und Gegner, dennoch müsse der Gemeinderat geschlossen dahinter stehen, betonte Winkler. Die Entscheidung war zum Schutz der Anwohner wegen der zu erzielenden Lärminderung und zum Schutz der Fußgänger vom gesamten Gemeinderat einstimmig beschlossen worden, auch wenn viele Eichenbühler von dieser Maßnahme nicht unmittelbar profitieren würden.

Arno Neuberger (CSU) begrüßte die Maßnahme. Er könne aus eigener Erfahrung bestätigen, dass sich die Lärmbelästigung um ein Vielfaches verringert habe. Er räumte den Argumenten von Karin Rödler (CSU) ein, dass sich die Emmisionsbelastung im Bereich der parkenden Autos offensichtlich erhöht habe, da der auflaufende Verkehr durch verlängerte Wartezeiten an den Engstellen größer werde. Dennoch sei die Maßnahme richtig und sinnvoll, betonte er.

Helga Ackermann